



## Konsolidierung

# Kleine Häuser schließen eher

Zwar verzeichnet auch das Jahr 2019 viele Neugründungen, Neubauten und Zusammenschlüsse in der Pflege, doch mussten einige **Einrichtungen geschlossen** werden. Welche Rückschlüsse sich aus den Strukturen der geschlossenen Angebote ziehen lassen, und was dieser Verlust für die Pflegelandschaft bedeutet, schildert die folgende Analyse.

Von Januar bis Mai 2019 wurden 105 Pflegedienste, 26 Pflegeheime und 24 Tagespflegen geschlossen. Damit einher ging der Verlust von mehr als 2.600 ambulanten Versorgungsmöglichkeiten, über 1.700 Pflegebetten sowie rund 200 Tagespflegeplätzen. Im Vergleich der Bundesländer verzeichneten die größten Verluste Bayern (554 Betten) und Berlin (412 Betten). Das von der Einzelzimmer-Quote betroffene Nordrhein-Westfalen verzeichnet erstaunlicher Weise den geringsten Verlust an Pflegeheimplätzen. Noch im vergangenen Jahr gingen dem Bundesland trotz Neueröffnungen über 1.000 Betten verloren. Hingegen verliert das westliche Bundesland dieses Jahr 500 ambulante Versorgungen und Niedersachsen verliert Pflegedienste mit einer

Gesamtkapazität von rund 420 ambulante Versorgungen.

Der Verlust von Tagespflegeplätzen hält sich bei den meisten Bundesländern allerdings im Rahmen, nur Niedersachsen muss einen deutlich höheren Verlust (mehr als 80 Tagespflegeplätze) hinnehmen. Um den Verlust dieser Versorgungen in ein realistisches Verhältnis zu setzen, müssen jedoch die Schließungen und die Neueröffnungen in Deutschland miteinander verglichen werden.

### Verluste in der stationären Pflege bei Stärkung der Tagespflege

So zeigen die Bundesländer mit den meisten Einwohnern, Nordrhein-Westfalen und Bayern, zwar die meisten Schließungen von ambulanten Pflegediensten (19 Pflegedienste stellten in Nordrhein-Westfalen ihren Dienst ein, 17 waren es in Bayern). Doch da hier auch gleichzeitig die meisten Neugründungen verzeichnet wurden, gingen dadurch keine Versorgungsmöglichkeiten verloren.

Anders sieht es in Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz aus. Während in Niedersachsen fast doppelt so viele Pflegedienste geschlossen wie gegründet wurden und Hessen sogar mit einem Dutzend Schließungen aufwartet, verzeichnet Rheinland-Pfalz sogar fünfmal so viele Schließungen wie Neueröffnungen (vier neue Pflegedienste auf 20 Schließungen). Im Bereich der stationären Altenpflege steht Rheinland-Pfalz dafür besser da. Insgesamt wurde hier ein Pflegeheim neu eröffnet, ge-

### Schließungen und Insolvenzen (Januar – Mai 2019)

Schließungen	Pflegeheim 26	Pflegedienst 105	Tagespflege 24
Durchschnittsnote	1,6	1,7	–
Bundesschnitt Note	1,2	1,3	–
Durchschnittskosten	1.512,49 Euro	–	410,60 Euro
Bundesschnitt Kosten	1.906,32 Euro	–	620,10 Euro
Durchschnittsgröße	64	39	10
Bundesschnitt Größe	77	109	14

Bei fast allen betroffenen Versorgungsformen lagen die Kennzahlen unter dem Bundesdurchschnitt. Besonders die hohe Diskrepanz bei den Kosten ist hierbei auffällig.

geschlossen wurde in diesem Jahr bislang noch keine stationäre Einrichtung.

### Trend zur ambulanten Versorgung im Süden besonders ausgeprägt

Allgemein zeigen sich in ganz Deutschland jedoch überproportional viele Schließungen kleiner Pflegeheime im Vergleich zu Neueröffnungen. Dennoch scheint sich gerade Nordrhein-Westfalen, nach den großen Umwälzungen wegen der Einzelzimmerquote im vergangenen Jahr zu erholen. Insgesamt wurden sechs Pflegeheime neu gegründet und nur eines geschlossen. Auch Baden-Württemberg, wo dieses Jahr ebenfalls die Umsetzung einer Einzelzimmerquote ansteht, arbeitet aktiv gegen den Verlust von Betten. Zwar mussten drei Pflegeheime in den letzten Monaten schließen, dafür eröffneten vier neue Einrichtungen im gleichen Zeitraum. Besonders hart traf es jedoch Bayern – insgesamt zehn Pflegeheime werden nicht mehr länger betrieben; dem gegenüber stehen nur drei Neueröffnungen.

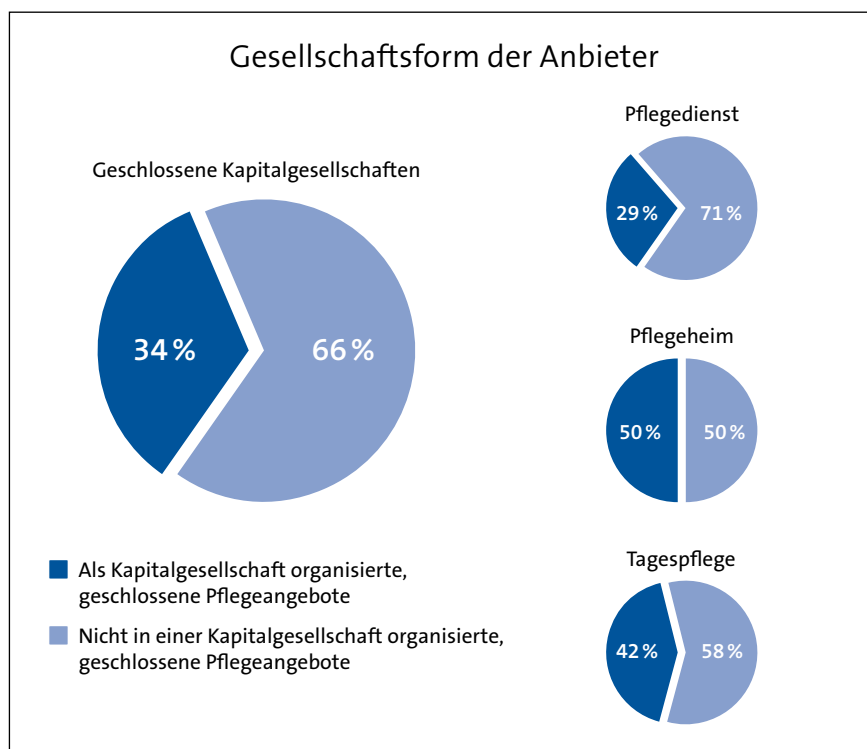
Dafür steigt die Ambulantisierung im Süden. Nicht nur, dass Bayern die zweitmeisten Neugründungen bei Pflegediensten verzeichnet, hier werden auch die meisten Tagespflegen eröffnet. Insgesamt 38 neuen Anbietern stehen gerade einmal acht geschlossene Einrichtungen gegenüber. Ohnehin zeigt sich ganz eindeutig, dass im Bereich der Tagespflege im Verhältnis die meisten Neugründungen auf die wenigsten Schließungen treffen. Eine Entwicklung, die den Boom der Tagespflege noch einmal untermauert (siehe CARE Invest Ausgabe 9-19).

### Unterdurchschnittlich große Einrichtungen sind eher betroffen

Bei dem Vergleich aller geschlossenen Pflegeangebote untereinander (siehe Grafik links) fallen zudem einige Gemeinsamkeiten auf. So weisen die geschlossenen Einrichtungen im Durchschnitt eine MDK-Note von 1,6 auf. Zum Vergleich: Deutschlandweit liegt der Schnitt bei einer Note von 1,2. Auch die durchschnittlichen Kosten der geschlossenen Heime liegen knapp 400 Euro unter dem Bundesmittel, ebenso wie die Anzahl der Pflegebetten deutlich unter dem Durchschnitt liegt.

Dieselbe Auffälligkeit wiederholt sich bei den Pflegediensten, bei denen die Diskrepanz in der Pflegequote sogar noch ein Stück größer ist. Auch werden in den geschlossenen Pflegediensten nur etwa ein Drittel der Kunden im Vergleich zum Deutschland-Durchschnitt versorgt.

Auch die geschlossenen Tagespflegen weisen ein unterdurchschnittlich großes Platzangebot auf und verlangen deutlich geringere Kosten als die Konkurrenz. Damit ließ sich, laut Datengrundlage, offenbar wohl nicht langfristig wirtschaften.



**Der überwiegende Teil der Anbieter, die zwischen Januar und Mai 2019 schließen mussten, war nicht als Kapitalgesellschaft organisiert.**

Zusätzlich zeigt sich eine weitere Gemeinsamkeit: die geringe Professionalisierung der geschlossenen Angebote hinsichtlich der Gesellschaftsform (siehe Grafik oben). So waren nur 34 Prozent aller geschlossenen Einrichtungen in einer Kapitalgesellschaft organisiert, die restlichen 66 Prozent als Personengesellschaft oder Einzelunternehmen und Verbände. Besonders groß war die Diskrepanz der Gesellschaftsformen bei den ambulanten Pflegediensten: 71 Prozent aller geschlossenen Pflegedienste waren keine Kapitalgesellschaft. Zum Vergleich, 87 Prozent aller neu gegründeten Pflegedienste im laufenden Jahr waren bisher in einer Kapitalgesellschaft organisiert.

Die geschlossenen Pflegeangebote zeigten durchweg Kennzahlen, die zuweilen weit unter dem Branchenschnitt lagen. Neben weit unter dem Durchschnitt liegenden Kosten, weniger Versorgung und einer schlechteren MDK-Bewertung wiesen erstaunlich wenige der Pflegeangebote die Gesellschaftsform einer Kapitalgesellschaft auf.

Die Analyse der Schließungen der ersten Monate dieses Jahres legt damit nahe, dass vor allem jene Angebote nicht mehr mit den wachsenden Anforderungen des Pflegemarktes Schritt halten können, die bereits jetzt unter dem Branchenschnitt agieren.

Autor des Artikels ist Yannic Hertel. Er arbeitet als Redakteur beim Unternehmen [Pflegemarkt.com](http://Pflegemarkt.com) in Hamburg.